

# Brückenbauer zur Bücherwelt

**Brotseiten** Die Pendlergeneration wieder zur Literatur bringen: Das wollen der Bieler Adrian Fluri und sein Geschäftspartner Marco Grüter mit dem Start-up Brotseiten. Nach dem Pilotmarkt Schweiz folgt die Expansion nach Deutschland und Österreich.

Im Büro von Brotseiten steht ein Auto. Und das kam so: Daniel Felder, Inhaber der Agentur, die das Design für Brotseiten gestaltet hat, sagte den beiden Jungunternehmern Adrian Fluri und Marco Grüter, er habe da noch ein Büro, aber es stehe ein Auto drin. Toll, dachten Fluri und Grüter, es handelt sich sicherlich um einen schönen Oldtimer.

Es ist ein Ford Escort, ein Kunstwerk einer iranischen Künstlerin. In den Fenstern der Hintertüren sind zwei Monitore, wenn die Installation in Betrieb ist, zeigen sie eine Prachtstrasse in Teheran: einmal vor, einmal nach der iranischen Revolution. Fluri und Grüter haben ihre Gestelle und Pulte um das Auto herum aufgebaut. Wenn das Kunstwerk an einer Ausstellung gezeigt wird, müssen sie ihre Sachen wegräumen, und ein Glaser entfernt mit Spezialsaugnäpfen die grosse Fensterfront des ebenerdigen Büros. «Auch wir können nun sagen, wir seien ein Start-up, das in einer Garage angefangen habe», sagt Adrian Fluri.

## Hohler liest selber

Das ist also die Geschichte mit dem Auto im Büro von Brotseiten. Und bei Brotseiten geht es ja ums Geschichtenerzählen. Das Geschäft des Jungunternehmens ist die Literatur, das Produkt eine App, die den Abonnenten im Zwei-

## Partner (Auswahl)

### Autoren:

- Alex Capus
- Emil Steinberger
- Franz Hohler
- Silvio Huonder
- Ulrich Knellwolf
- Guy Krneta
- Sunil Mann
- Jens Nielsen
- Ralf Schlatter
- Peter Stamm

### Verlage:

- Suhrkamp
- Stämpfli
- Hanser
- Diogenes
- Der gesunde Menschenversand
- Kein & Aber

tg

Link: [www.brotseiten.com](http://www.brotseiten.com)

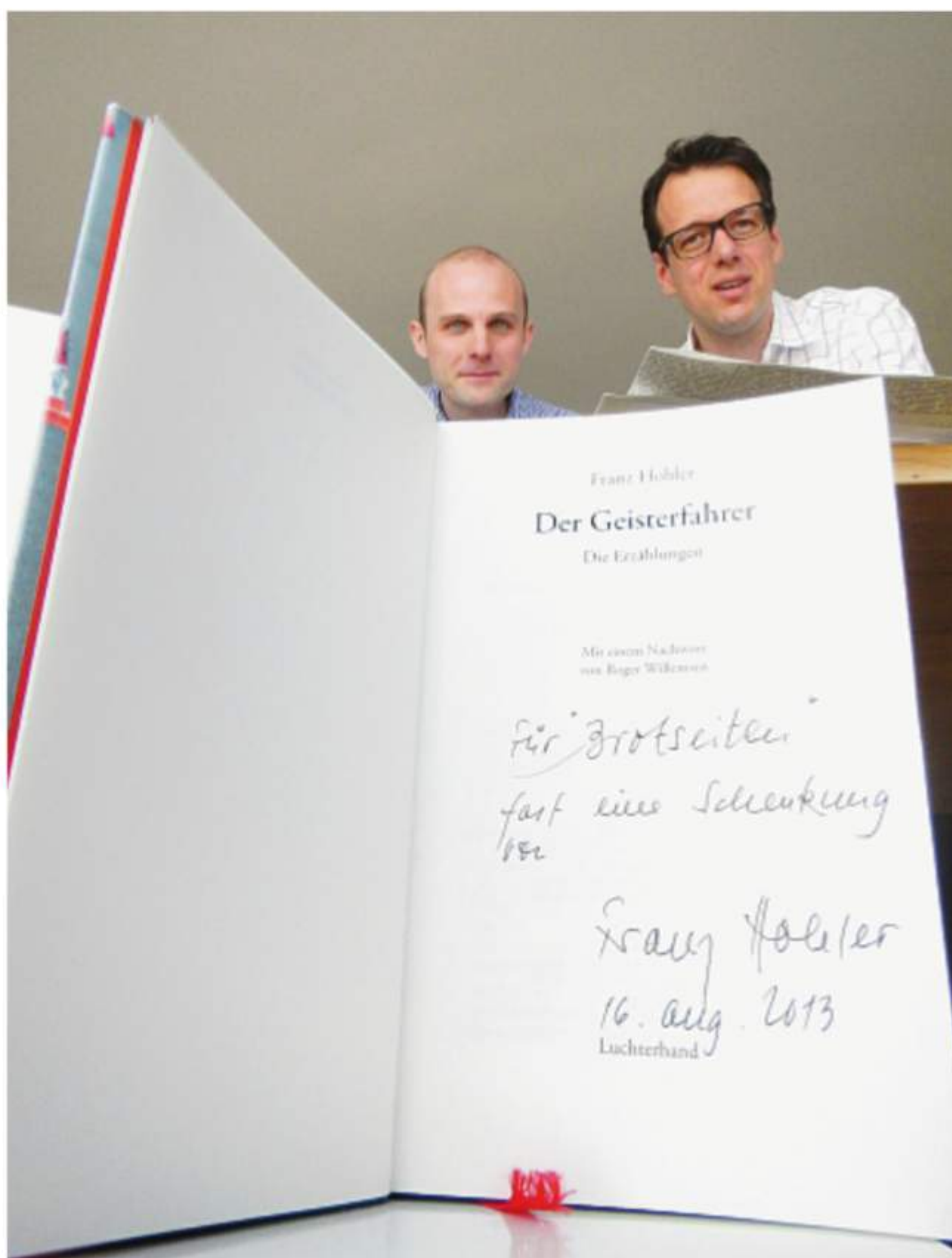
Wochen-Rhythmus fünf Kurzgeschichten von renommierten Autoren, aber auch literarischen Newcomern präsentiert (das BT berichtete), speziell aufbereitet für Tablets und Smartphones.

Adrian Fluri und Marc Grüter sind nach den Anfangsmonaten in Cafés mit Gratis-WLAN froh um ihr Büro mit dem Auto drin. Seit März ist Brotseiten online, und es gibt weiterhin sehr viel zu tun. An diesem Mittwoch arbeiten sie gerade an der neusten Ausgabe, Nummer 8, die ab heute online ist. Sie bereiten den zweiten Teil von «Die Schenkung», eine Geschichte von Franz Hohler, für die App auf. Wie jede Geschichte wird sie zu lesen, aber auch als Hörbuch verfügbar sein, in diesem Fall gelesen vom Autor selber. «Hohler unterstützte unsere Idee von Beginn weg», sagt Grüter, «und kam sogar für uns ins Studio, mit einem Sombrero auf dem Kopf.» Man kann sich eine Franz-Hohler-Geschichte auch schlecht von einem anderen Menschen vorgelesen vorstellen als von Franz Hohler.

## Die Wiedereinstiegsdroge

Das gute Verhältnis zu Autoren und Verlagen haben sich die Brotseiten-Gründer erst erarbeiten müssen. Beide stammen nicht aus dem Literaturbetrieb, und die Skepsis der Kulturköpfe war anfangs gross – zwischen der analogen Welt des Buches und der digitalen Welt der Smartphones und Tablets liegt ein Stück Weg. Dabei verstehen sich Fluri und Grüter als Brückenbauer: «Brotseiten ist die Wiedereinstiegsdroge», sagt Grüter, «wer schon lange nicht mehr gelesen hat, findet vielleicht durch uns wieder zum Buch.» Brotseiten verdrängt also das klassische Buch nicht, sagt Fluri, sondern ergänze es.

Mittlerweile hat die Überzeugungsarbeit bei mehreren Verlagen gewirkt, darunter bei so renommierten wie Suhrkamp oder Diogenes (vgl. Infobox), und auch die Liste der Autoren kann sich sehen lassen. Geholfen hat das Konzept: Nicht die Technologie steht im Vordergrund, sondern der Inhalt, die Geschichte. Jede Geschichte wird aber attraktiv aufbereitet und etwa mit einem gezeichneten Porträt des Autors versehen. Gleichzeitig nutzt Brotseiten die Möglichkeiten des Trägermediums: Ein, zwei Klicks, und



Marco Grüter und Adrian Fluri (v.l.) haben sich ein gutes Verhältnis zu Verlagen und Autoren aufgebaut, etwa zu Franz Hohler. Tobias Graden

der Nutzer kann das Buch des Autors, dessen Geschichte er gerade gelesen hat, im Shop von Orell Füssli Thalia kaufen, Hintergründe erfahren, den Veranstaltungskalender abrufen, die Geschichte bewerten und auf den üblichen sozialen Medien weiterempfehlen.

Brotseiten wird so zum eigentlichen Literaturportal. Und damit auch zu einer Plattform für die Verlage, fehlen diesen doch zum

Teil selber digitales Know-how und die Ressourcen dafür.

## Baldige Expansion

Genaue Zahlen geben Fluri und Grüter noch nicht bekannt, doch habe der Start der App in den ersten paar Wochen die Erwartungen übertroffen, die Download-Zahlen lägen über Budget. Klar ist aber auch: Mittel- bis langfristig braucht Brotseiten den gesamten deutschsprachigen Markt und

mehrere tausend Abonnenten, um auf solider Basis wachsen zu können. Das Jahr 2014 dient der Konsolidierung im Pilotmarkt (Deutsch-)Schweiz, ab nächstem Jahr sollen Deutschland und Österreich folgen. Die App ist dort bereits erhältlich, der Markt wird aber noch nicht bearbeitet. Dabei ist den Gründern klar, dass sie nicht allzu lange warten dürfen, da sonst die Gefahr besteht, dass ihnen ein Konkurrent zuvorkom-

men könnte. Andererseits: «Verlagspartnerschaften, wie wir sie haben, müssen auch erst aufgebaut werden», sagen Grüter und Fluri. Erste Kontakte sind aber geknüpft, das Echo an den Buchmessen in Frankfurt und kürzlich Leipzig sei positiv gewesen, und mit deutschen und österreichischen Autoren ist man auch in Kontakt. Ebenso wird eine Version für das Betriebssystem Android folgen – bislang ist Brotseiten nur für iOS erhältlich. Die Entwicklung kostet Zeit und Geld, denn das Programm wurde speziell für Brotseiten gefertigt. «Als Start-up müssen wir die weiteren Schritte gestaffelt angehen», sagt Fluri, «wir müssen auf unsere Ressourcen achten.»

An Ideen mangelt es jedenfalls nicht. Denkbar sind etwa Kooperationen mit Hotels, mit der SBB oder mit Fluggesellschaften – Kunden könnten etwa für eine bestimmte Dauer Zugang zu den Geschichten erhalten. Das Interesse an solcher Zusammenarbeit ist oft beidseitig da; im nächsten Bordmagazin der Swiss jedenfalls wird das Jungunternehmen vorgestellt.

## Digitale DNA

Eines machen die beiden Gründer auch klar: Brotseiten ist ein Unternehmen, Fluri und Grüter wollen damit Geld verdienen, was fürs Erste mal hiesse, dass sie davon leben können. Abstriche an der Qualität wollen sie deswegen aber nicht machen – selbst die Werbung müsse von Gehalt und Ästhetik her zum Gesamtprodukt passen, ansonsten sie abgelehnt werde. Was den literarischen Gehalt betrifft, so entscheiden letztlich Fluri und Grüter über eine Publikation. Für Zweifelsfälle steht ihnen ein Beirat aus zwei Frauen und Männern aus der Literaturszene zur Seite. Eine gedruckte Ausgabe, etwa eine jährliche Sammlung von Kurzgeschichten, dürfte aber nicht so rasch folgen, sagt Fluri: «Das Digitale ist unsere DNA. In die Welt der realen Bücher müssten wir uns ganz neu hineinendenken.» Tobias Graden

**Info:** Für BT-Abonnenten findet sich auf der BT-Website ein Link zu einem Gratis-Abo für einen Monat.

**Link:** [www.bielertagblatt.ch](http://www.bielertagblatt.ch)  
Zwei Muster aus Hörbüchern von Brotseiten.